

2021-12-03_connecting_consciousness

**Heiliges-Wissen-Sendung „
vom Montag, 16. Januar 2023**

Becky, Chris und ihre Gäste sprechen über Absichten und deren Rolle und Einsatz; Zeremonien und Reinigung; den Umgang mit energetischen losen Enden; den Einsatz von Affirmationen; Vorsätze für ein neues Jahr; die Frage, ob der Frühjahrsanfang nicht vielleicht der wirkliche Jahresanfang ist; die nicht vorhandene Notwendigkeit, alle Einzelheiten planen zu müssen; den Neubeginn an jedem einzelnen Tag; das hilfreiche Loslassen;

Becky Parkes: Hallo und willkommen zu unserer Sendung „Heiliges Wissen mit Connecting Consciousness“. Heute haben Chris und ich zwei unserer regelmäßigen Gäste bei uns, Großmutter Mulara und Sue Cimino. Willkommen zurück, ihr beiden, und wir haben euch vermisst. Ein herzliches Willkommen auch an all unsere Zuschauer. Für diejenigen, die keine CC-Mitglieder sind: Connecting Consciousness ist eine weltweite spirituelle Organisation, die viele gleichgesinnte Seelen auf der ganzen Welt verbindet. Die Mitgliedschaft ist kostenlos, und ihr könnt mehr erfahren und beitreten, indem ihr connecting-consciousness.org besucht. Weiter mit Chris.

Chris Clifford: Danke Becky, und willkommen zurück, Großmutter Mulara und Sue. Großartig, dass ihr wieder bei uns seid. Also, herzlich willkommen an alle unsere Zuschauer, und wir sind im ersten Monat des neuen Jahres. Und daher dachten wir, über Absichten zu sprechen, wäre heute ein guter Anfang. Ich möchte ein paar Zitate mitteilen, die ich zum Thema Absichten gefunden habe, um uns voran zu bringen, bis wir im Laufe der Zeit wirklich weise werden. Also, das erste ist vom Autor Alan Cohen, und er sagt: ‚Wenn deine Absicht klar ist, ist es auch der Weg.‘ Und ein chinesischer Mönch, Hsing Yun, sagt: ‚Absicht ist der Kern allen bewussten Lebens. Bewusste Absicht färbt und bewegt alles.‘ Das mag ich wirklich auch. Und damit möchte ich an Großmutter Mulara weitergeben, um mit jeglichen Gedanken anzufangen, die du zu Absichten hast.

Großmutter Mulara: Vielen Dank. Tja, wisst ihr, Absicht ist so, so wichtig. Immer, wenn wir eine Zeremonie durchführen, müssen wir uns immer reinigen, und bei der Reinigung, sei es über dem Feuer, oder ob man Salbei benutzt, oder wie man es auch macht, aber es ist wirklich wichtig, dass wir uns reinigen, bevor wir eigentlich mit der Zeremonie beginnen. Und ein Teil dieser Reinigung ist unsere Absicht. Wir setzen also eine positive Absicht für die Zeremonie. Denn was in der Zeremonie geschieht, ist, dass es deine Absicht verstärkt. Wenn man sich also nicht reinigt, und man hat irgendeine Art von, wisst ihr, Unsicherheit, oder ‚Das wird nicht klappen‘ oder, wisst ihr, an sich selbst zu zweifeln, das dreht es um. Wisst ihr was? Das wird verstärkt. Also, wann immer wir eine Zeremonie abhalten, reinigen wir uns immer, und wir setzen immer eine gute Absicht für das, was wir wollen, um in den Kreis der Zeremonie einzutreten. Und wir machen dasselbe, wenn wir einen heiligen Ort betreten, dann reinigen wir uns. Denn wir wollen nichts mit in den heiligen Ort einbringen, was dort nicht sein soll. Wisst ihr, wir wollen die Welt hinter uns lassen,

all das, wisst ihr, was wir im Leben einfangen, wo wir auch hingehen, das lassen wir hinter uns. Und dass man, wenn man einen heiligen Ort betritt, sauber und klar ist. Und mit der Absicht, respektvoll zu sein, und klar und gereinigt zu sein. Und dasselbe, wenn man wieder hinausgeht. Wir reinigen uns auch auf dem Weg wieder hinaus, so dass wir nichts von dem Ort mit nach draußen nehmen, das energetisch nicht mit nach draußen genommen werden soll. Es ist also wichtig, wisst ihr, dass wir das, was am heiligen Ort verbleibens soll, am heiligen Ort lassen. Die Absicht ist also, dass, wenn wir ihn verlassen, alles, was an dem Ort bleiben soll, dort bleibt, und nicht nach draußen gelassen wird. Und natürlich auch umgekehrt. Also, ja, das kommt mir in den Sinn, wenn ihr über Absichten sprecht. Denn es heißt – ein weiterer Spruch –, wisst ihr, dass dort, wo eure Gedanken hingehen, auch die Energie hinfließt. Also, davon habt ihr vielleicht gehört. Woran immer ihr also denkt, was ihr beabsichtigt, wird sich letztlich manifestieren. Und es wird verstärkt, wenn es auf zeremonielle Weise gemacht wird. Reicht das?

BP: Ja, danke, Großmutter Mulara. Das ist ein großartiger Anfang. Und Sue, was denkst du über Absicht?

Sue Cimino: Tja, ich liebe das, was Großmutter Mulara gesagt hat, und ich mag ein bisschen die Idee von kleinen Mini-Zeremonien, wie eine kleine Mini-Reinigung. Was ich persönlich mache, und was ich dem Menschen empfehle, ist – tatsächlich verteile ich ein kleines morgendliches Hörstück, das einen einfach daran erinnert: Ich bin im Einklang mit meinem göttlichen Selbst, ich bin willens, Gnade zu empfangen, ich bin willens, Gesundheit und Wunder zu erhalten, ich bin willens... Also nicht ‚Das ist okay‘, mehr wie ‚Das ist mein Wille‘. Ich bin gewillt, diese Dinge zu bekommen. Aber es ist eine Art, Absichten zu setzen, bevor man irgendetwas anderes macht. Mein Liebstes – und ich muss es hundertmal am Tag sagen – ist: Ich möchte nur das, was in vollem Einklang mit meinem höchststen Selbst ist. Und das setzt eine klare Absicht, eine Abgrenzung, das Ziehen einer Linie, so dass anderes Zeug nicht eindringen kann. Das ist sozusagen das Erste, wenn ich anfangs, ein Unwohlsein zu spüren, ist es wie: Nein, nur das was in vollständigem Einklang ist, alles andere hat hier kein Recht. Und es ist also wie eine kleine Mini-Reinigung oder ein kleines Mini-Neustarten von Absicht, aber mehr wie... denn viele Menschen denken an Absicht als etwas, was man an Neujahr macht, aber ich trage diese Absicht jeden Tag in mir, wann immer ich daran denke, wann immer meine Aufmerksamkeit sagt: „Oh“, wenn ich jemandem zuhöre, der eine Meditation anleitet, wenn ich irgendwelche Informationen ansehe, oder was auch immer – ich bin immer... Ich möchte nur das, wisst ihr, was in völligem Einklang ist, ansonsten füllt mein Feld nicht aus, wisst ihr, hängt nicht an mir, einfach, wisst ihr... Denn es spart einfach eine Menge Ärger, als wenn man sonst versucht, Dinge später zu klären. Also, so gehe ich mit Absicht um.

CC: Danke, Sue und Großmutter Mulara. Also, ich möchte etwas ansprechen, was du, Großmutter Mulara, über das Zweifeln an sich selbst gesagt hast, und wie das über Absichten verstärkt wird. Und ein bisschen danach hast du angesprochen, dass die Energie dorthin fließt, wo die Gedanken hingehen. Ich wollte also dieses Thema zur Sprache bringen – meine Güte, ich habe mich ständig angezweifelt. Und daher ist das etwas, worauf ich mich wirklich konzentriert habe, und ich bin viel besser darin

geworden, denn ich neige dazu, mich dabei zu erwischen. Denn wenn man über diese beiden Themen zusammen nachdenkt, das Zweifeln an sich selbst und man fängt an, zu denken: Okay – okay, ich will das. Will ich das wirklich? Also, wisst ihr, bin ich das wert? Kann ich mir das leisten? Wisst ihr, will ich wirklich etwas anderes? Denn was man es nämlich ins Universum rausschickt, und was man anzieht, ist eine Art Verwirrung, wenn es passiert. Und daher versuche ich, mich dabei zu erwischen, und wisst ihr, ich stelle klare Fragen, wenn ich im Einklang mit meinem höheren Selbst und meinen Führern bin, wie „Ist das richtig für mich?“ oder sowas, und wenn ich dann einfach lausche, bekomme ich eine einfache Antwort. Dann akzeptiere ich diese Antwort und versuche, all diese anderen Geräusche beiseite zu schieben. Und daher, ich weiß nicht, ob jemand anders Gedanken dazu hat, aber das kam mir gleich in den Sinn. Sue?

SC: Naja, ich mag es, dass du das angesprochen hast, denn für mich ist die Idee, zu sagen ‚im Einklang mit meinem göttlichen Selbst‘, nimmt mein kleines persönliches... So wie – wir alle haben Vorstellungen davon, wie sich die Dinge für uns entwickeln sollten, oder was in unserem besten Interesse ist. Aber in vielen, vielen Fällen, vielleicht den meisten, ist das, was wir für das Beste halten, nicht wirklich so im Einklang oder für unser höchstes Wohl oder bringt uns dorthin, wofür wir, wisst ihr, mit dieser Seelenübereinkunft hergekommen sind. In diese Richtung zu gehen, und daher „Ich will in diese Richtung“, es ist, naja, wenn ich nur dahin gehe, was im Einklang ist, ist so, wie wenn ich nicht mein persönliches „Ich will das“ aufgreife, sondern zu sagen: „Nein, nein, ich möchte einen größeren Einklang mit einem größeren Ich und sehen, wohin mich das bringt.“ Und ich finde, das hat es mir ermöglicht, alle Arten von kleinen Löchern zu umgehen, in die ich reingefallen wäre, oder Nebenwege, die mich vom Weg abgebracht hätten, und lässt mich einfach weiter in die richtige Richtung gehen. Also jedenfalls... Ich mag das – danke, Chris.

GM: Ich würde gerne hinzufügen, dass es einen erhebt in das – was du gerade gesagt hast – es hebt einen in dieses höhere Bewusstsein, und dadurch eine höhere Ebene von Möglichkeiten. Perfekt, das ist alles...

SC: Perfekt.

BP: Und ich wollte sagen, für mich scheint es, dass wir, um anzufangen, über das Setzen von Absichten nachzudenken, wir ein wenig Raum klären müssen. So dass man die Absicht haben muss, einen klaren Raum zu haben, um darüber nachzudenken, was das ist, wisst ihr, das man gerne anziehen möchte, oder was man als nächstes im Leben machen möchte. Und ebenfalls offensichtlich darüber nachzudenken, ob es etwas ist, das Dienst an allen ist, oder Dienst an anderen, oder Dienst am Selbst, oder wisst ihr, für Positives oder für Negatives, und wirklich achtsam dafür zu sein, was es ist, wofür man seine Absicht setzt. Denn man kann für alles eine Absicht setzen. Man muss sich also im Klaren darüber sein, ob man möchte, dass es wirklich positive Absichten sind, und was der eigene Weg ist. Man muss sozusagen im eigenen Herzen klar sein. Und ich denke, das ist der Punkt, an dem man möchte, dass die ganzen Energiekörper ausgerichtet sind, also, wisst ihr, der physische, emotionale, mentale und spirituelle, so dass alles im Einklang ist, wie Sue

gesagt hat. Und dann ist man besser darauf eingestimmt, was es ist, was man möglicherweise anziehen sollte, anstatt, was man will.

SC: Das ist perfekt, was du gerade gesagt hast. Ich liebe das. Und ich habe darüber nachgedacht... Eigentlich habe ich gestern darüber gesprochen, über Dienst am Selbst und Dienst am Anderen, und habe wirklich darüber nachgedacht, denn Dienst am Selbst heißt, dass man versucht, etwas in sich einzufüllen, wobei man nicht voll ist. Man versucht, etwas zu erhalten, sei es Liebe, sei es Geld, sei es Aufmerksamkeit, wisst ihr, was auch immer, es ist, als ob man versucht, etwas auf Kosten von jemand anderem bekommen. Oder selbst, wenn man nur aufhört, versucht man, etwas zu bekommen. Wenn man sich allerdings ausrichtet, sich selbst diesen Raum gibt, sich an einen tiefer verbundenen Ort begibt, füllt man sich mit Gnade, und mit Verbindung, und mit Erkenntnis. Und dann muss man nichts bekommen. Es ist, als ob man überfließt. Und dann wird der Dienst am Anderen ein natürlicher Ausdruck von einem, verbunden und ausgerichtet. Es ist eine wunderbare Sache, und es ist ziemlich natürlich und ziemlich automatisch. Das ist der Grund, warum, wenn man darüber nachdenkt, die spirituellen Menschen mehr im Dienst am Anderen sind. Und wir haben ein altes... Wisst ihr, es gibt viele alte Lehren, dass selbstbezogen zu sein, so wie: man sollte sich selbst zurücknehmen oder sich nicht auf sich selbst konzentrieren, oder wisst ihr, anderen zu geben, aber nicht auf sich selbst zu achten. Und das ist ein alter Weg, es ist nicht wirklich Dienst am Anderen, selbst wenn es so aussieht. Denn man versucht, etwas in sich hineinzufüllen, man versucht, sich würdig zu machen, in gewisser Weise. Man hat also immer noch einen Mangel, man versucht, die Würdigkeit durch diesen Dienst zu erhalten. Während hingegen, wenn man mit einfach mit dem Göttlichen erfüllt ist, und mit dem wahren Selbst und der wahren Bestimmung, fließt man einfach über, und ja, man... Denn es ist deine Natur, denn es ist einfach. Man versucht nicht, irgendetwas zu reparieren. Also, ich denke einfach, es ist wichtig, die Menschen daran zu erinnern, dass nur zu versuchen, anderen zu helfen, ohne sich die Zeit zu nehmen, sich diesen Raum zu geben, über den du gesprochen hast, Becky, den Raum, um klar zu werden, es ist in gewisser Weise wie die Reinigung, über die Großmutter Mulara gesprochen hat, man muss sich diesen Raum geben, so dass man vorangehen kann, von einem tiefer verbundenen Ort aus.

CC: Danke, Sue. Und ich wollte auf diese Idee von der Öffnung des Raumes zurückkommen, denn ich denke, ein weiteres großartiges Thema für das neue Jahr ist das Verbinden von losen Enden und Projekte abschließen und eigentlich ist das eine großartige Gelegenheit. Denn eigentlich wollte möchte das Thema in die Sendung einbringen, seit Großmutter Mulara und ich eine wunderbare persönliche Sitzung hatten, und ich habe das Gefühl, dass ich heute morgen alle meine persönlichen Themen mitteile, aber das ist in Ordnung. Ich neige dazu, in alles reinzuschnuppern, oder ich arbeite gerne an verschiedenen Dingen zur gleichen Zeit. Und daran ist nichts falsch, aber als ich mit Großmutter Mulara arbeitete, sprach sie über die Energie, die an unbeendeten Projekten hängt und unbeendeten Aufgaben. Und sie gab mir eine wunderbare Anregung, die ich wirklich angenommen habe, und sie hat sich

wirklich gut angefühlt. Und daher, Großmutter Mulara, möchtest du uns das mitteilen?

GM: Ich kann mich nicht an Einzelne erinnern, mit denen ich arbeite, an was auch immer auftaucht. Aber ich bin sicher, worauf ich mich einschwingen kann, ist, wie wichtig es ist, energetisch zu beenden, Dinge zu beenden, die wir angefangen haben. Wenn wir das nicht tun, ist es ein bisschen wie das, was Becky gesagt hat, dass wir uns klären müssen. Wisst ihr, wenn ihr wollt, dass eine klare Absicht Realität wird, wisst ihr, wenn es euer Herzenswunsch ist, und mit Gnade, muss man seine Sachen wirklich in Ordnung haben. Das könnten also Dinge sein, aber ich spreche eigentlich darüber, was noch in der Luft hängt, das nicht abgeschlossen ist. Was einen zurückhält. Und man kann tatsächlich die Absicht setzen, es zu beenden. Oder es abzuschließen, Zeit dafür zu verwenden, um es tatsächlich zu klären, so dass man dann eine neue Absicht setzen kann, auf der nächsten Ebene des Bewusstseins. Und das mit allen Energiekörpern im Einklang setzen kann. Und das ist wirklich möglich, wann man eine saubere Umgebung hat, von der aus man arbeitet. Wisst ihr, es kann zuhause sein, es kann auf der Arbeit sein, es kann selbst in eurem Auto sein. Wisst ihr, man kann im Auto eine Absicht setzen, und ich mache das, wenn immer ich reise, insbesondere mit Flugzeugen, ich setze eine Absicht rund um das Flugzeug, dass wir alle sicher sind, und ich mache ein weißes Licht herum. Also, wir arbeiten mit Energie. Und worum es bei Absicht geht, ist, den Weg vor sich zu klären, wohin man geht, diesen Schritt zu machen, und was man möchte, was auf einen zukommt. Sonst sind Dinge im Weg.

BP: Ich liebe das, Großmutter Mulara, und es erinnert mich daran, wisst ihr, wenn wir das nicht selbst machen, dann neigt das Universum dazu, das für uns zu machen. Und dann sagen wir, wisst ihr, wenn eine Tür sich schließt, öffnet sich eine andere dafür. Es gibt Situationen im Leben, in denen wir das Gefühl haben, dass wir auf dem richtigen Weg sind, und wir wollen in eine bestimmte Richtung gehen, und dann scheint eine Tür zugeschlagen zu werden, wisst ihr, wie etwa, aus welchem Grund auch immer, eine Beziehung endet, oder man verliert seinen Job, oder was auch immer – etwas Großes kann einen einerseits auf dem Weg bremsen, aber dann gibt einem das den Raum, dann darüber nachzudenken: Was will ich als Nächstes tun? Wohin möchte ich jetzt gehen? Will ich bald wieder in einer anderen Beziehung sein? Welche Art von Job möchte ich haben? Möchte ich wirklich den Job, den ich hatte? Oder möchte ich etwas anderes? Also nochmal, wenn uns physische Dinge widerfahren, kann es einen Raum klären, ob man das will oder nicht, so dass wir dann darüber nachdenken, wo wir jetzt hingehen wollen und was wir als nächstes tun wollen.

SC: Und diesen klaren Raum zu haben, ist fast gruselig, so wie ich selbst eine Projektperson war, die viele unfertige Sachen hatte, Es ist wie – okay, wenn man sie alle klärt, dann hat man leeren Raum. Und es gibt bei einigen von uns – nicht jeden da draußen wahrscheinlich – aber bei einigen von uns gibt es eine echte Abneigung gegenüber diesem Raum und diesem „Okay, was mache ich damit jetzt? Womit fülle ich das jetzt an?“ Ich bin nicht mal in der Nähe dessen, wo ich vor Jahrzehnten war, Aber habe ich immer noch Zeug, das ich gebraucht habe? Ja, habe ich. Und ich mache

hier kleine Notizen – ‚Okay, ich weiß, worauf ich sonst noch achten muss‘. Denn diese Idee vom Fallenlassen aller losen Fäden, so dass sie nicht an einem ziehen, ist so eine großartige Idee für ein neues Jahr. Denn wir sind wirklich... Weil wir so kreative Wesen sind, und wir bewegen uns hin zu mehr von unserem eigenen Bewusstsein der Macht und der kreativen Energie, die wir in uns tragen. Deshalb liebe ich Connecting Consciousness, denn wisst ihr, in unseren lokalen Gruppen sprechen wir darüber, was wir in die Welt einbringen können, um einen großen Unterschied auszumachen. Und möchte ich diese ganzen losen Enden einbringen? Nein. Das war fast Füllstoff, denn – das erste, was mir in den Sinn kommt, ist wegen unserer Machtlosigkeit, einen Unterschied in der Welt auszumachen. Aber wir sind nicht machtlos. Wir entdecken unsere Macht und die Wirkungen unserer Kreativität, worauf wir uns konzentrieren, und wisst ihr, wohin die Energie geht. Es ist also ein perfekter Zeitpunkt zur Klärung loser Enden und den Raum zu öffnen. Selbst wenn wir noch nicht wissen, wofür er geöffnet ist. Das ist eine Art der Begeisterung, wenn es sich entfaltet. Ich freue mich, dass du dieses Thema aufgebracht hast, Chris.

BP: Ja, ich liebe das, Sue, und es erinnert mich auch in Verbindung mit dem Zitat, das Chris am Anfang gebracht hat, nämlich, dass um unsere Zukunft zu erschaffen, wir eine klare Absicht haben müssen. Und wenn man lauter verschiedene Botschaften in lauter verschiedene Richtungen aussendet, dann kann das Leben ziemlich undurchsichtig und verzwickelt sein, und man wird in lauter verschiedene Richtungen gezogen. Aber wenn man diese klare Absicht hat, wird man diesen Weg erschaffen. Und wisst ihr, mir fallen viele Fälle in meinem Leben ein, bei denen eine sehr kraftvolle Absicht, etwas zu tun, alles andere, wisst ihr, durchbrochen hat. Gegen alle Widrigkeiten. Ich weiß also, dass das geschehen kann. Und ich, wisst ihr, ich weiß, dass das der Weg ist. Und ich denke, dass wenn jeder von unseren Zuhörern, die hier sitzen und diesem Gespräch zuhören, wenn ihr euch an eine Zeit in eurem Leben zurückerinnern könnt, in der ihr einfach eine starke Absicht hattet, wie hat das eure Zukunft geformt? Was wurde daraus? Denn ich denke, das ist, wie unsere... So ist es, wisst ihr, wenn es eine Weggabelung in der Straße gibt, und man hat die Absicht, kann man wirklich in eine neue Richtung abbiegen, und die großen Dinge im Leben erschaffen, aber ebenso die kleinen Dinge.

SC: Und was interessant ist, ist, dass es gewöhnlich nicht so lange dauert, wenn man die Entscheidung einmal getroffen hat. Wie viele von euch haben etwa nicht all diese Dinge rund ums Haus gemacht, kurz bevor man es verkauft hat, und man streicht und man repariert, und man meint: „Warum habe ich das nicht für mich gemacht?“ Wisst ihr, „Ich hole meine Buchhaltung für das gesamte letzte Jahr nach. Ich habe nicht alle meine Kontoauszüge und das alles gesammelt.“ Und wenn man sich daher endlich entschieden hat, ist es wie „Oh, das dauert gar nicht so lange. Warum habe ich das immer aufgeschoben?“ Mach weiter, Großmutter Mulara.

GM: Es macht einem keine Freude. Also, kann ich hier Affirmationen einstreuen? Denn was Becky sagte, hat mich daran erinnert, wisst ihr, eine Art, Menschen zu helfen, die denken „Oh, das wird nicht passieren“ – wenn man eine Affirmation hat, die etwas ist, auf die man den Geist verankern kann, die Gedanken verankern kann, und die Affirmation ist etwas, was man haben möchte, selbst wenn es noch nicht da

ist. Und ich habe festgestellt, dass Affirmationen wirklich mächtig sind. Denn sie helfen einem, die Absicht zu setzen. Und es bringt die Energie dort hinein. Ich hänge die Affirmation auf den Küchenschrank, auf den Badezimmerspiegel, auf den Kleiderschrank, wisst ihr, und man spricht sie jedesmal, wenn man sie sieht. Und das hat tatsächlich eine physische Wirkung, und eine spirituelle Wirkung. Es bringt das zu einem.

BP: Ich liebe das, und ich denke gerade, wisst ihr, wir müssen über Vorsätze für's neue Jahr sprechen. Vorsätze sind etwas, was sehr machtvoll ist, nicht wahr? Es ist ein Entschluss – ich werde das tun! Und ich weiß, ich bin jemand, keine Vorsätze fasst, denn ich weiß, dass es oft große Dinge sind, und dann verurteilt man sich selbst zum Scheitern. Und dann beginnt man das neue Jahr und hat das Gefühl, wisst ihr, man ist gleich zu Beginn ein Versager. Aber wenn man das neue Jahr, wann auch immer, mit Affirmationen beginnt, ist das viel positiver, denke ich. Es ist viel einfacher zu erreichen, und es sind Babyschritte in die richtige Richtung, mit einem schönen, positiven, offenherzigen Gefühl. Aber ein Vorsatz ist ein bisschen wie, wisst ihr, „Ich muss meine Bankkonten erledigen, ich muss das bereinigen. Jedenfalls muss ich was machen.“ Und dann führt kein Weg hinaus [?].

CC: Ja, Affirmationen fühlen sich auch besser an, da hast du absolut Recht, Becky. Und ich habe vor Jahren eine Blog über Vorsätze geschrieben, und ich habe ein bisschen nachgeforscht, und es ist so, dass achtzig bis neunzig Prozent der Menschen ihr Vorsätze bis Februar gebrochen haben. Und ich denke, das ist es – weil es große, riesige Dinge sind. Und es ist dieses „Ich muss das tun! Ich muss das tun!“ Während hingegen Affirmationen, etwas wie ‚Ich bewege mich durch das Leben mit Leichtigkeit und Anmut‘ sind. Das fühlt sich einfach anders an – es fühlt sich gut an, es fühlt sich wie im Fluss an. Und ja, zu Großmutter Mularas Punkt, energetisch – wie „Wow, das fühlt sich ganz anders an.“ Und ich wollte einfach... Oh, mach weiter, Sue.

SC: Ich wollte nur das hinzufügen, denn wenn man Affirmationen benutzt, wenn man Dinge in sich trägt, die gegen die Affirmationen arbeiten, wie etwa unbewusstes Zeug, wird das anfangen, einem ins Bewusstsein zu kommen. Und ignoriert das nicht. Wenn man sagt „Oh, ich... und das ist...“ und das fängt an, aufzutauchen, ignoriert das nicht. Eher: „Hey, was ist das? Was soll ich damit machen?“ Wisst ihr, man bekommt eine klare Anweisung, das zu lösen, damit es aufhört, euren Absichten im Weg zu sein. Tut mir leid, ich wollte das hier nur einwerfen, denn die Affirmationen bringen die Gelegenheit, mit einigen Dingen umzugehen, die wir immer noch herumtragen, die in Richtung des Gegenteils arbeiten. Mach weiter.

CC: Absolut – danke, Sue. Ich möchte nur nochmal zurückgehen, und Großmutter Mulara hat es wunderbar auf den Punkt gebracht, mit dem Verbinden all dieser losen Enden, aber ich möchte mitteilen, was du mir in unserer Sitzung gesagt hast, denn es war sehr, sehr hilfreich, und ist vielleicht auch hilfreich für andere Menschen, die zuhören. Also, im Hinblick auf die vielleicht hundert offenen Projekte, die ich habe, von denen ich sage: „Okay, vielleicht werde ich mal dieses machen, vielleicht mal jenes.“ Und was du gesagt hast, war, sie entweder zu beenden, wisst ihr, sie loszuwerden, oder man kann sie parken. Und daher habe ich eine ganze Menge Dinge

genommen und habe sie geparkt, und ich muss sagen, es hat sich wie dieses energetische Ansteigen angefühlt, das wie eine Art Reinigung, wisst ihr, des digitalen Raumes meiner Ordner und all das war, und ich habe immer noch behalten, was ich behalten wollte, woran ich irgendwann einmal arbeiten möchte, aber es war wirklich reinigend und erstaunlich, diesen Schritt zu machen. Also, das wollte ich nur kundtun, und vielen Dank dafür.

BP: Es zeigt, dass wir viel Zeug mit uns herumtragen, das wir nicht einmal bemerken, das wir vergessen. Wisst ihr, wir gehen durch das Leben, und wir greifen sozusagen so viel Zeug auf, nicht mal Wesenheiten und so Zeug, sondern einfach all die Dinge, die wir erschaffen, all die Dinge, die wir tun. Und du hast absolut Recht – wenn wir nur all die Dinge um uns herum sehen könnten, [unverständlich] alle die Bälle, mit denen wir jonglieren, und dann einfach sagen: „Muss ich wirklich hundert Bälle jonglieren? Was wäre, wenn es nur zwei oder drei wären? Wäre das nicht einfacher?“ Wisst ihr, man kann die Bälle behalten. Man sollte sie nur für ein andermal beiseite legen, oder man gibt sie weg, oder was auch immer. Aber wisst ihr, das ist genau richtig. Es ist eine Art Frühjahrsputz. Ich denke, wisst ihr, wir sprechen von Frühjahrsputz. Das kommt daher, dass das viel eher der Beginn eines neuen Jahres ist, und ich habe irgendwo gehört, ich glaube, aus astrologischer Sicht, dass das neue Jahr tatsächlich im Frühling beginnt. Ich denke also, für die nördliche Halbkugel ist es der 21. März oder so ähnlich. Und das ist eine viel positivere Zeit, um Affirmationen und Absichten zu setzen. Ich meine, offensichtlich kann man es jeden Tag machen, aber es ist die Zeit, wenn die ganze Energie der Erde auf der Nordhalbkugel wirklich aufsteigt. Und wir fühlen uns alle mehr energetisiert und alle fühlen sich wohler, mit, wisst ihr, die Freuden des Frühlings. Und wir machen den Frühjahrsputz, und die Sonne kommt mehr heraus. Aber wenn wir im Mittwinter sind, was der Anfang des Januars im Grunde ist, ist alles, insbesondere hier in Großbritannien – ich meine, heute ist ein sonniger Tag, und das ist eine Veränderung, es ist toll, aber wir hatten einfach so, so viel Regen. Ich meine, die Stadt, in der ich lebe, steht zu einem Drittel unter Wasser. Wisst ihr, drei der großen Parkhäuser stehen unter Wasser. Überall, wo man mit dem Hund hingehen kann, ist es überschwemmt. Viele Grundstücke stehen unter Wasser. Wir haben Glück, dass unseres das nicht ist. Und das passiert mindestens einmal im Jahr, gewöhnlich im Januar oder Februar. Manchmal passiert es öfter. Und das ist nicht die Zeit, sozusagen, wisst ihr, den Frühjahrsputz zu machen und positive Affirmationen zu setzen, und einfach alle Systeme einzusetzen. Denn Mittwinter ist, wenn man zusammenkuschelt, wenn man sich ausruhen muss, wenn man sich ein bisschen mehr um sich kümmern muss, und wenn man sich mit Ernährung, Ruhe und Gesundheit befassen muss, und Wärme und solchen Sachen. Und einfach durch den Winter kommen muss. Es ist mehr Überleben, es ist mehr ein Rückzug auf die Grundbedürfnisse und sowas, anstelle mit großer Energie hochzuschießen. Wisst ihr, es ist interessant, wie wir dieses eingeführte Neujahr haben, auf der Nordhalbkugel, das in einer Zeit von normalerweise Rückzug und Reflektion liegt.

SC: Fühlt es sich für dich dann so an, als ob der Winter eine Zeit ist, die mehr Raum erlaubt, um zu sein und um nachzudenken und zu sinnieren?

BP: Ja, ja, aber nicht unter dem System, das wir haben, nicht in der Matrix. Nicht, wenn man, wisst ihr, man von neun bis fünf arbeiten muss, was auch immer, wenn es diesen ständigen Arbeitsstress gibt. Ich sage nicht für mich, aber für die Allgemeinheit, dass das System, das wir haben, die Matrix, die wir haben, ist so, dass es das außer Kraft setzt. Und selbst, wisst ihr, die Ferien, Weihnachtsferien und so weiter, das ist tatsächlich eine Zeit, in der die meisten Menschen mit einer Grippe oder Erkältung oder was auch immer flach liegen. Sie fühlen sich nicht großartig. Aber Mütter müssen zauberhafte Feiern gestalten und das Haus schmücken und sicherstellen, dass für alle gesorgt ist, ernährt, sie viele und schöne Geschenke bekommen, und dann [unverständlich] – wisst ihr, was ich meine? Es ist einfach, dass es statt einer wirklichen Zeit des Ausruhens eine Zeit viel größeren Stresses wird, denke ich, für Menschen, die die Feierlichkeiten für ihre Familien veranstalten, Menschen, die die Geschenke kaufen müssen. Ich komme jetzt sozusagen einfach auf Weihnachten zurück, aber es ist die Zeit des Jahres, ja, in der wir eine Ruhephase haben sollten. Und ja, in früheren Zeiten, vor zwei- oder dreitausend Jahren, bevor Christus geboren war, gab es in Großbritannien ein heidnisches Mittwinterfest. Die Idee war, dass in den dunkelsten Tagen es eine Zeit gab, in der Feuer entzündet wurden. Alles, was gelagert war, wurde... Man bekam das Essen, als ein Fest, eine Feier. Es war Zeit, sich zu versammeln und zu feiern und einfach zu leben und, wisst ihr, fröhlich, und das zu der Zeit, aber dann, wisst ihr, ging man in eine Zeit des Rückzugs und des Überlebens. Und einfach durch die dunkleren Tage zu kommen, von Ende Dezember, Januar und Februar, bis der Frühling beginnt.

[reden durcheinander]

GM: Ich hielt den Winter immer für eine Zeit, in der man eigentlich den Samen in den Boden setzt. Ich weiß, dass der Frühling etwas ist, wenn die Dinge aus dem Boden kommen. Also, irgendwo auf dem Weg dahin müssen wir sie in den Boden einbringen. Ich hielt den Winter also immer für eine Zeit, in der man tatsächlich einige Samen in den Boden legt. Also energetisch, vielleicht über einige Absichten nachzudenken. Was ist die Absicht dieses Samens? Was beabsichtige ich mit dem, was ich da pflanze? Hier in der Dunkelheit, so dass es, wenn es anfängt, zu keimen, mehr Energie erhält, mehr Leben, mehr Verbindungen. Und natürlich haben wir hier drüben die sonnigste Zeit in dieser Zeit des Jahres. Aber zumindest das jahreszeitliche Verständnis, wie die Jahreszeiten auf uns wirken, und wie wir mit ihnen arbeiten können. So dass wir im Winter die Samen legen und im Sommer ernten.

BP: Ich höre dich völlig, ich meine, aus Sicht des Samen pflanzens, ich meine, aus spiritueller Sicht, denke ich, ist es eine glänzende Idee. Aus physischer Sicht ist es hier in Großbritannien im Allgemeinen so, dass es von einigen Pflanzen abhängt – man kann die Samen im Winter legen, aber meistens, nochmal, ist es sowas wie das Umpflügen des Bodens im Januar, und sozusagen jeglicher Art von Dünger einzugraben, und dann lässt man... Es ist oft zu Eis gefroren. Nicht immer, aber oft. Und dann pflanzt man die Samen, die man vielleicht drinnen hat keimen lassen, in den Boden, sozusagen im April oder Mai, wenn es hoffentlich keine Fröste mehr gibt. Und man macht das sozusagen sehr vorsichtig. Aber ich höre dich aus spiritueller Sicht, und ich denke natürlich, das Ganze, wenn man tatsächlich die physischen

Pflanzen sät, hängt wirklich vom Klima ab. Aber für viele von uns kann der Mittwinter wirklich dunkel und wirklich düster sein.

[reden durcheinander]

GM: Werde ich nicht. Ich habe einmal einen Outdoor-Führungslehrgang in Alaska gemacht. Und ich habe drei Monate in der Wildnis von Alaska verbracht. Und natürlich war die Sonne immer draußen. Und dann bin ich geblieben und ein bisschen herumgereist, und dann fing die Sonne an, zu sinken. Und es dauert ein halbes Jahr, bevor sie sich entscheidet, wieder aufzugehen. Also, wenn sie draußen ist, ist sie draußen. Und es geschah, dass die Menschen Lagerkoller bekommen haben – das, was sie den Lagerkoller nennen. Wisst ihr, wirklich harte Winter, mit Dauerfrost und wirklich schwierig. Also, wir können uns immer vorstellen, dass es einen anderen Ort gibt, oder etwas anderes, das schlimmer ist als die Situation, in der wir gerade sind. Wie machen wir das Beste aus dem, worin wir gerade stecken? Und daher würde ich denen sagen, die sich im Mittwinter zusammenkuscheln, im tiefsten Winter, tatsächlich – das ist wirklich eine ziemlich gute Zeit, wisst ihr, wenn man die Bettdecke über den Kopf zieht oder so, diese Art von Gefühl von ‚Okay, was ist es wirklich, was ich erschaffen möchte? Für mich? In dieser nächsten Jahreszeit?‘ Das heißt, für den Frühling und die Ernte im Sommer. Wisst ihr, was ist es, das ich... Im Grunde ein wirklich großartige Zeit, einige Absichten zu setzen. Klar Schiff zu machen, oder sie zu parken, wie Chris gesagt hat – ich hatte das vergessen – sie zu parken, wisst ihr, so dass man sich nicht überwältigt fühlt von all dem, was man tun muss oder all den Dingen, die man hatte. Wenn man parkt, erschafft man diesen Raum, sich einfach Zeit zu geben, nach innen zu gehen, ins Innere, und wirklich stark zu fühlen, tief zu fühlen, wie die Tiefe des Winters, was es ist, was dort im Kern eures Seins sitzt, das noch gepflanzt werden muss, noch keimen muss. Was sitzt dort?

BP: Ich liebe das absolut. Ich liebe das, wirklich, und ich stimme völlig zu. Und da gibt es auch noch diese andere Sache, die wir vergessen, weil wir Dinge von einem Tag zum nächsten tragen, und das ist die Tatsache, jeder neue Tag der Anfang vom Rest deines Lebens ist. Und wisst ihr, das ist so wahr. Wir können denken, was wir wirklich heute nicht mit uns mittragen wollen. Worauf möchte ich mich heute konzentrieren? Wisst ihr, das ist mein Leben – wie kann ich es so gut wie möglich leben? Was kann ich tun, das vielleicht kreativ ist, das mir großen Spaß macht? Was kann ich tun, das hilfreich ist? Wisst ihr, es gibt immer etwas, das man sich jeden Tag neu ausdenken kann. Als eine Art kleines Projekt, eine Sache für diesen Tag, nichts, was man für immer mit sich herumtragen muss, sondern nur eine Sache für diesen Tag. Es gibt also viele verschiedene Arten, wie man das betrachten kann.

SC: Eine Sache, die Großmutter Mulara gesagt hat, die mich wirklich beeindruckt hat, wisst ihr, ich mag die Vorstellung, sich unter die Bettdecke zurückzuziehen, und was erschafft man? Aber wenn wir darüber nachdenken, Absichten für das Leben, das wir wollen, zu setzen, müssen wir nicht an die Feinheiten denken. Wisst ihr, die Menschen neigen dazu, „Oh, okay, wie wird das aussehen? Wir soll ich das möglich machen?“ Es ist, als ob man sich ein Ziel setzen würde. Nein, es geht darum, was die Qualität dessen ist, was man möchte. Wisst ihr, ihr müsst nicht entscheiden, ob dieser

Job richtig oder falsch ist. Wählt: Ich möchte auf eine Weise arbeiten, die nährend ist, und erfüllend, und bei der ich das Gefühl habe, ich trage zu etwas bei. Nennt also die Qualitäten, selbst wenn ihr nicht wisst, wie es sich ergeben wird, denn damit fangt ihr an, es anzuziehen. Und ihr fangt an, euch geben zu lassen, wisst ihr – die Dinge werden für euch erkennbar werden: „Oh, schaut, hier ist eine weitere Gelegenheit.“ Und ich rede davon, sei es eure Beziehung, sei es eure Gesundheit, sei es eure Arbeit, eure Wohnsituation, was auch immer. Man weiß vielleicht nicht, wie man an das neue Haus kommen soll, aber man weiß, was man in dem Haus will. Man weiß, wonach man sucht, was man versucht, zu erschaffen, und einfach dem zu erlauben, zu keimen, ohne ihm Einzelheiten zu verpassen, gibt Energie dort hinein und fängt an, dass die Sprossen, wisst ihr, herauskommen, so dass man „Oh, schaut, da ist eine Möglichkeit, da ist eine Gelegenheit.“ Es ist also wie das Pflanzen von Samen, aber nicht draußen im Boden.

CC: Danke, Sue. Und ich denke, die Absichten ohne die ganzen Einzelheiten zu setzen, ich denke, das ist wahrscheinlich sowieso besser. Denn wir alle haben Vorstellungen. Das geht auf das zurück, was du vorher gesagt hast, Sue – wir alle haben Vorstellungen, wie wir wollen, dass die Dinge sich entwickeln, und sehr selten können wir genau sagen, wie die Dinge zustande kommen. Wenn man es also etwa so rausbringt: Okay, hier ist mein tiefster Wunsch, ohne die ganzen Einzelheiten, wie es sich genau entwickeln wird, ist vermutlich ohnehin besser. Ich weiß, dass es das in meinem Leben sehr selten tut, und wenn ich geistig auf etwas festgelegt bin: Okay, so genau wird es funktionieren – naja, das ist nicht so, wie es funktioniert. Also, vielen Dank dafür. Ich wollte darauf zurückkommen, was Becky gesagt hat, dass jeder Tag ein neuer Anfang ist. Denn ich denke, es ist so, so machtvoll, wie wirklich jeder Tag, jeder Augenblick, jeder Atemzug, für uns ein völliger Neuanfang sein kann. Ich denke, worin wir aber manchmal gefangen sind, dass es ein neuer Anfang ist, wenn wir das loslassen, was vorher geschehen ist, oder? Und das ist etwas, das unbedingt Disziplin benötigt, und... Aber loslassen, wisst ihr, entweder Vergeben, Anerkennen, dass man etwas aus dem gelernt hat, was immer es ist, das passiert ist, und es dann einfach loszulassen. Und dann ist wirklich jeder Augenblick, jeder neue Tag eine neue Gelegenheit und ein neuer Anfang. Und ich denke, wie für mich, wenn ich mich darauf einlassen kann und das wirklich, wirklich tue, ist es wunderbar, denn wir gehen alle mal durch schwierige Zeiten, und es kann einem etwas sehr Schwieriges passieren, und man kann die Absicht haben, dass man loslässt. Und hier ist dann die Absicht für diesen neuen Tag, dieses neue Fenster, oder diese neue Jahreszeit, oder was auch immer, sehr kraftvoll.

BP: Ich liebe das, Chris, ich bin völlig deiner Meinung. Denn manchmal, wenn wir eine Absicht setzen, denken wir „Oh“, wisst ihr, ich weiß nicht, die Menschen mögen mehr an materielle Dinge denken, aber wenn man über die emotionale Seite dessen spricht, gibt es so viel – wir tragen den emotionalen Balast herum, und wir brauchen die Absicht, einige Dinge loszulassen, und vielleicht sie auch zu heilen. Wisst ihr, man kann sozusagen loslassen und sagen: „Ich brauche das nicht mehr, das ist nicht zu meinem höchsten Wohl. Ich muss nicht an dieser Verletzung festhalten, dieser Wut, dieser Negativität.“ Und dann, als Teil davon, hat man die Absicht, sich davon

zu heilen, und mit Liebe und Gnade vorwärts zu gehen. Und das ist etwas, was Sue ganz am Anfang gesagt hat: wenn man völlig mit seinem höheren Selbst im Einklang ist, ist man im Einklang mit Liebe und Gnade und Freude, und das erfüllt einen automatisch. Und das macht es. Aus spiritueller Sicht wird man unmittelbar dadurch genährt. Wir haben nur vergessen, wie man das macht. Wir gehen also durch das Leben, nicht bewusst verbunden damit. Aber wenn wir unser Leben in bewusster Verbindung damit leben können, mit unserem höheren Selbst, mit Gott, der Quelle, dem Schöpfer, wie auch immer wir das nennen wollen, mit der Liebe und in einem Genährtsein, das uns auch mit all den Antworten versorgen kann, dann werden wir uns mit Gnade und mit Freude durch's Leben bewegen, und das wird mehr von den Dingen anziehen, die wir brauchen, um uns weiter durch das Leben gehen zu lassen.

SC: Ich liebe das Becky, das war wunderbar ausgedrückt. Und ich möchte den Menschen einfach sagen, wisst ihr: wir schlagen uns manchmal selbst, weil wir nicht im Einklang bleiben, oder nicht... Und ich habe das Gefühl, dass die Menschheit sich hindurchbewegt – unsere Schwingungsrealität verändert sich. Und wir erleben einen großen Wandel, und wir sind ein bisschen wie Kleinkinder. Und daher, wisst ihr, Kleinkinder lernen, zu laufen. Wisst ihr, wir erhöhen unsere Frequenz, und dann stürzen wir ab, und dann erhöhen wir unsere Frequenz... Es ist, als würden wir lernen, auf neuen Energien zu surfen. Wir lernen, wie... „Oh, das fühlt sich gut an – das ist Gnade.“ Plumps. „Ich muss meine Rechnungen bezahlen. Ich muss mir darum Gedanken machen.“ Wisst ihr, und wir lernen, zu erkennen, wo wir energetisch sind, und wir können den Unterschied spüren. Und gefällt es hier, da gefällt es uns nicht – okay, also, was hast du gedacht? Wie hast du dich angenähert? Was hast du gemacht? Und daher möchte ich die Menschen einfach ermutigen: macht euch nicht selbst fertig, wenn ihr abstürzt. Macht einfach „Oh, ich verstehe, ich dachte dieses.“ Oder „Ich hatte diese Angst.“ Oder „Ich hatte diese alte Programmierung, die ich für eine Minute geglaubt habe.“ Wisst ihr, und... Oder „Ich hatte diese alten emotionalen Verletzungen, die ich noch nicht freigegeben habe.“ Wisst ihr, beobachtet also, während ihr surft. Denn wir alle lernen nur, wie... Wisst ihr, wir haben uns als Kleinkind nicht fertig gemacht, als wir hingefallen sind. Wir sind einfach wieder aufgestanden, haben gelacht und es nochmal versucht. Und wisst ihr, wir sind wirklich gut darin geworden. Jetzt rennen wir überall herum. Wir gehen durch diesen Prozess, also seid freundlich zu euch selbst. Und erfreut euch daran, wisst ihr – merkt, dass es Teil der Reise ist, und habt Spass daran, macht kein richtig oder falsch daraus, oder gut oder schlecht. Macht es zu einem „Tja, das ist das, wo wir durchgehen.“ Wir lernen, wie wir uns bewegen, und erhöhen unsere Frequenz, und werden ausdrucksvolle göttliche Wesen, die eine Welt erschaffen, die für alle funktioniert. Wir sind nämlich in solch einer aufregenden Zeit, aber ich bin so inspiriert – ihr kommt noch nicht zum Schluss, aber ich sage das einfach – ich bin so inspiriert von dieser ganzen Idee, Raum zu schaffen und die losen Enden zu bereinigen. Nun, ich kenne das, aber ich bin neu inspiriert. Wegen der Zeit, wegen dem, was passiert, so wie „Wow, perfekter Zeitplan, ich bin dabei.“ Ich mache meinen Frühjahrsputz vielleicht ein bisschen früh, aber das ist in Ordnung.

GM: Aber die von uns auf der südlichen Halbkugel, die einen herrlichen Sommer erleben, ich lebe im Sonnenschein-Staat von Australien, wir haben es also – die Sonne. Was ich sagen würde, ist aus Sicht der Absicht – man setzt seinen Horizont. Es ist einfacher, den Horizont zu sehen, wenn man nicht im wolkigen Schnee und Eisregen und kalten Wetter ist, und man möchte nicht draußen sein. Im Sommer ist es einfacher, wisst ihr, zu schauen – vielleicht auf dem Horizont zu blicken. Und die Absicht, die man für sich setzt, ist genauso, statt sozusagen sich auf die Einzelheiten zu stürzen, und die Feinheiten, okay, okay, ich setze für mich: Das ist der Horizont, auf den ich hin arbeite. Und ich denke, das wird helfen, für die, die hadern mit „Oh, ich bin mir über heute nicht sicher. Ich bin nicht sicher, welchen Samen ich heute pflanzen kann. Oder morgen.“ Richtet euch also auf den Horizont aus. Das als eine Absicht, wo eure Energie hinfließen kann. Und es kommt dann näher zu euch, in der Folge davon.

SC: Ich liebe das.

BP: Chris, möchtest du dem noch etwas hinzufügen?

CC: Ich glaube nicht, das ist sehr schön. Es fühlt sich wie ein Abschluss dieses Gesprächs an.

BP: Ja, ich würde zustimmen. Ich war wirklich gerne wieder mit Großmutter Mulara und Sue zusammen. Es fühlt sich immer fast wie ein Nachhausekommen an, wisst ihr. Wir haben diese ganzen verschiedenen Arten von Sendungen, aber wenn wir Großmutter Mulara und Sue da haben, ist es für mich wie ein entspannender und erdender Augenblick. Und es hat mir wirklich Freude gemacht, sich wieder zu verbinden, und ich liebe das Wissen und die Weisheit, und ich habe das Gefühl, ich habe gelernt, eine Menge. Mit Sue – ich denke, ja, es gibt vieles, was ich tun könnte, sozusagen zu bereinigen, etwas Raum zu schaffen, und dann einige weitere Absichten zu setzen. Und es ist interessant, wie Jahreszeiten einen Einfluss darauf haben, wie wir uns fühlen. Aber sie sollten uns nicht davon abhalten, jeden Tag neu anfangen zu wollen. Wisst ihr, also wenn Dinge nicht allzu gut aussehen, wenn Dinge sich nicht allzu gut anfühlen, dann nehmt euch einen Moment Zeit, sei es bei einer Tasse Tee, oder bei einem Spaziergang in der Natur, oder wisst ihr, was auch immer, wo auch immer, nehmt euch einen Moment und denkt darüber nach, was euch zurückhält, wohin ihr gerne gehen würdet, was ihr gerne sich in eurem Leben manifestieren sehen würdet, und wir ihr die Babyschritte unternehmen werdet, oder auch größere Schritte, um dorthin zu kommen. Die jetzige Zeit ist so gut wie jede andere. Also, vielen Dank euch allen.

GM: Ja, und ihr könnt eine Zeremonie mit euch selbst abhalten. Es muss keine große Sache sein. Einfach eine Zeremonie mit sich selbst abhalten. Sich selbst zu klären, sich zu reinigen, einfach das Göttliche hereinkommen lassen. Verbindet all eure Energiekörper und schaut, was für euch einströmt. Aber jeden Tag eine Zeremonie mit sich selbst abhalten. Zumindest einmal pro Woche. Es wäre eine wirklich wunderbare Art, eine energetische Absicht zu setzen.

SC: Ich liebe das. Ich möchte eine Zeremonie mit mir selbst und meiner Bettdecke. Meine Daunendecke – für die in der nördlichen Hemisphäre, die nie unten an den anderen Orten waren. Aber ich will eine Zeremonie mit meiner Bettdecke, in der ich auf meinem Horizont blicke. Ich liebe das. Also...

CC: Danke, das ist ein wunderschöner Abschluss, und danke, Großmutter Mulara und Sue, dass ihr wieder bei uns wart, und danke an euch alle, die ihr unsere Sendung anseht.

Übersetzung durch CC Deutschland, 21. Februar 2023